

Ratgeber: Der richtige Luftdruck im Reifen

Reifenplatzer sind bei sachgemäßer Behandlung der Reifen inzwischen sehr selten geworden. Bei mangelnder Pflege, zu geringem Luftdruck und Beschädigungen beispielsweise durch Bordstein-Kollisionen kann es bei aller technologischen Weiterentwicklung trotzdem noch zur Havarie kommen. Dann ist vor allem eines gefragt: Ruhe bewahren und das Fahrzeug kontrolliert zum Stillstand bringen.

Das Horrorszenario Reifenplatzer lässt sich in der Regel verhindern: „Wer seine Reifen schont, Bordsteinrempler und andere Beschädigungen vermeidet und stets auf den richtigen Luftdruck achtet, kann seine Reifen in der Regel bis an die gesetzlich vorgeschriebene Mindestprofiltiefe von 1,6 Millimetern fahren“, sagt Michael Staude von TÜV Süd. Reifen sollten allerdings spätestens nach sechs Jahren ausgetauscht werden.

Die Betriebsanleitung und ein Aufkleber an der Innenseite von Tankklappe oder Tür nennen den vom Autohersteller festgelegten Fülldruck. Weil fast alle Autos mit verschiedenen Reifengrößen gefahren werden dürfen, gibt es oft auch unterschiedliche Werte für die einzelnen Dimensionen. Darauf muss der Autofahrer achten. Einige wenige Autohersteller geben den Druck physikalisch korrekt in der ungewohnten Einheit Kilopascal (kPa) an. Die Umrechnung in das gebräuchliche Bar ist einfach: 100 kPa entsprechen einem bar.

Die Vorgaben der Autohersteller sollten nicht unterschritten werden. Schon 0,2 bar zu geringer Druck schluckt im Stadtverkehr bis zu fünf Prozent Sprit. 0,5 bar können einen Liter pro 100 Kilometer kosten und zudem die Sicherheit bei höheren Geschwindigkeiten gefährden. Die Werte der Autohersteller sind aber zumeist ein „Komfortluftdruck“. 0,2 bis 0,3 bar mehr schaden keinesfalls. Sehr viel höhere Werte beeinflussen wiederum die Fahreigenschaften negativ und verschleifen die Reifen ungleichmäßig.

Alle Reifendruckwerte gelten für kalte Reifen. Schon Fahrten unter zehn Kilometer erwärmen die Pneu. Deshalb darf dann keinesfalls Luft abgelassen werden, sondern es sollte eher ein etwas höherer Wert als in der Herstellerinformation empfohlen eingestellt werden (0,1 – 0,3 bar).

Für längere Fahrten auf der Autobahn empfiehlt TÜV Süd einen 0,3 bar höheren Fülldruck. Für die schnelle Fahrt ist allerdings nicht generell der Vollast-Druck zu empfehlen. Vollast bezieht sich nämlich auf die Beladung des Fahrzeugs. Bei größeren Kombis sind dafür mitunter Werte nahe an drei Bar vorgesehen, die für ein unbeladenes Fahrzeug bei Autobahnfahrten ungeeignet sind.

Wer sein Auto stark belädt oder sämtliche Sitzplätze für eine längere Strecke ausnutzt, muss den Reifendruck erhöhen. Nach der Tour sollte er aber wieder auf Normaldruck abgesenkt werden.

Werkstätten bieten mitunter spezielle Reifenfüllgase an und versprechen dabei auch physikalisch nicht nachvollziehbare Vorteile. Das Geld kann der Autofahrer sparen. Die Reifenindustrie und TÜV Süd sind der Meinung, dass Luft völlig ausreicht. Beim Erhöhen des Luftdrucks zur Vollast-Angleichung steht an der Tankstelle ohnehin nur Luft zur Verfügung.

Auf Ventilkappen sollte zudem geachtet werden. Sie sind nicht nur zur Zierde da sondern verhindern auch minimalen Luftverlust, der über die Zeit bei Ventilen entstehen kann.
(ampnet/deg)

Bilder zum Artikel:



Überprüfung des Luftdrucks eines Autoreifens.